

VOM KUHHRITTEN IN BREKLUM ZUM PROFESSOR IN AMERIKA
 | BREKLUMER BEZIEHUNGEN NACH AMERIKA AM BEISPIEL
 VON PROF. DR. JÜRGEN NEVE

HERWIG KARSTENS

BREKLUMER BRÜCKE NACH AMERIKA

In den Jahren zwischen 1870 und 1890 wanderten im Zeichen der Wirtschaftskrise Tausende von Deutschen als „Wirtschaftsflüchtlinge“ aus den Regionen Schleswig Holsteins und Nordfrieslands aus und begannen neue Existenzgründen in Nord-Amerika und Kanada, insbesondere in den mittleren und östlichen Regionen von Amerika. Es entstanden neue lutherische Gemeinden in den Synoden von Ohio, Iowa, Missouri, aber auch in New York, New Jersey und Pennsylvania sowie in Kanada und Texas. Auf einem Kirchentag in Hamburg erliess der Prediger Späth aus Philadelphia einen flammenden Aufruf, den Eingewanderten deutsche Prediger zu senden und ihre Notlage in der Heimat nicht zu vergessen. Als Reaktion darauf wurde von Christian Jensen im Missionshaus eine Anstalt zur Ausbildung von Predigern für die Lutherische Kirche Amerikas gegründet, von Johannes Paulsen in Kropp in Entsprechung dazu im Mai 1882 das Predigerseminar „Eben Ezer“. Von Breklum aus wurden die Prediger in die seit 1821 bestehende „Generalsynode“ der Lutherischen Kirche in Amerika gesandt (besonders in Illinois, Iowa, Nebraska, Wisconsin, Missouri, Kansas), von Kropp aus in das 1867 entstandene „Generalkonzil“ der Amerikanischen Lutherischen Kirche (besonders im Osten Amerikas, New York, Pennsylvania, Ontario, kanadischer Westen), den stärker an einer dezidiert lutherischen Identität festhaltenden Flügel dieser evangelischen Kirche. Von den insgesamt 487 im Breklumer Seminar aufgenommenen jungen Männern wurden an die 200 in Gemeinden Amerikas gesandt und versahen dort einen Dienst als Präriepastoren, Reiseevangelisten, als Dorfpastoren in Blockhütten-Kirchen, als Stadtmissionare oder als Lehrer und Dozenten an den Seminare von Chicago und Philadelphia. Im Jahre 1920 wurden die verschiedenen lutherischen Synoden Amerikas zu einem gemeinsamen Kirchenkörper, der sogenannten Generalsynode zusammengeschlossen, wodurch auch die seit 1883 nebeneinander bestehenden Predigerseminare für Amerika, Kropp und Breklum, unter einer Behörde vereinigt wurden, in welcher nun Deutsche und Amerikaner zusammenwirkten.

Christian Jensen hat sich den Notruf nach ausreichender geistlicher Versorgung der Deutschen in Amerika zu eigen gemacht und schritt – bereits ein Jahr nach der ersten Amerikareise 1882 – in Absprache mit Dr. Severinghaus in Chikago zur Gründung des Predigerseminars in Breklum.

„Vor reichlich einem Jahre kam ein Mann aus Flensburg zu mir, der mir von seinen zwei Brüdern und Nebraska erzählte, die ohne Kirche lebten. Sei alter Vater habe auf dem Sterbebett sich darüber viel Sorge gemacht und ihn gebeten, nach Breklum zu gehen mit der Frage und Bitte, ob nicht für Amerika etwas getan werden könnte, damit die kirchlich unversorgten Landsleute dort Prediger und Kirchen erhalten“.

Zu den Lehrern des Predigerseminars für Amerika in Breklum, die neben den biblischen Sprachen auch Dogmatik und Kirchengeschichte unterrichteten, zählten in den ersten Jahren Dr. Wohlenberg aus Altona, B. C. Braren und Direktor F. Petersen, Pastor W. Hildebrandt, Dr. Bracker. Pastor Christian Jensen junior, dem Sohn Jensens, der nach 1900 die Arbeit fortführte, gelang 1907 eine feste Abmachung mit der Amerikanischen Generalsynode: *„Alle Seminare der Generalsynode erhalten beständigen Zugang von Studenten aus dem Predigerseminar Breklum in Deutschland, einer Schule, die von der Generalsynode persönlich übernommen und von ihr durch den Bildungs-Beirat, wie durch einzelne Distriksynoden unterstützt wird“* (Prof. Dr. Jürgen Ludwig Neve, Ohio).

Im Mai 1919 wurde das Breklumer Predigerseminar, das während des Ersten Weltkrieges geschlossen werden musste, wieder eröffnet, was nun allerdings nur mit einer großzügigen finanziellen Hilfe aus Amerika möglich war. In den 20er Jahren bekamen sowohl Breklum als auch Kropp pro Jahr 4500 Dollar Unterstützung durch die amerikanischen lutherischen Kirchen. Durch Vermittlung von Dr. Bachmann vom Diakonissenhaus in Philadelphia, der eigens nach Nordfriesland reiste, kam es zu einer neuen Arbeitsteilung zwischen Kropp und Breklum, bei der Breklum ab 1920 den allgemeinen sprachlichen Vorbereitungskurs (drei Jahre) und Kropp den theologischen Aufbaukurs (drei Jahre) übernahm und für beide Anstalten ein gemeinsamer Vorstand und Lehrplan gebildet wurde. Bis zum Jahre 1931 wurden pro Jahr ca. 14 Kandidaten vom Predigerseminar für Amerika ausgebildet, dann versiegte die finanzielle Unterstützung aus Amerika und die amerikanische Generalsynode hielt eine einheimische Pastorenausbildung für erforderlich.

Deutsche Predigerkandidaten fanden in Amerika Aufnahme vor allem in den Regionalsynoden von Wartburg und Nebraska. Eine ganze Reihe von Breklumern haben nacheinander den Regionalsynoden in Amerika als Prä-

sidenten gedient (Dr. Dorow, Dr. Schulz, Dr. R. Neumann, Dr. Bockelmann in der Wartburg-Synod; u.a. Dr. F. Wupper, Dr. Michelmann, Karl Goede in der Nebraska-Synod, die 1916 zur Hälfte aus Breklumer Pastoren bestand). Es waren die „Breklumer“, die die Sitte der jährlichen Missionsfestfeiern in den Mittelwesten Amerikas gebracht haben und dadurch den erwecklichen amerikanischen Protestantismus tief prägten.

DAS FALLBEISPIEL DER FAMILIE NEVE AUS SÜDTONDERN

In Nordfriesland ist der Familienname Neve im 19. Jahrhundert kaum verbreitet. Aus den vorliegenden Daten über die Familiengeschichte ist zu entnehmen: Die Familie Neve stammt ursprünglich aus Gosefeld, Kirchspiel Borby, heute Kreis Rendsburg - Eckernförde und läßt sich dort zurückverfolgen bis in das Jahr 1682. Von 1682 bis 1825 lebten dort infolge 4 Generationen der Familie Neven als „Insten“¹ auf den adeligen Gut Marienthal (leibeigenes Inventar). Johann Ludwig Neve wurde in Leibeigenschaft² geboren 11.05.1791 in Gosefeld und getauft am 16.05.1791 in der Kirche zu Borby.³

Der Vater Neve heiratete die Tochter des Tischlers Jürgen Andresen von Achtrup, Ingeburg, geb. Andresen, übte danach den Beruf eines Zimmermann aus und ist am 5. Januar 1866 als Zimmermann und Alten-Teiler auf Achtrupfeld im Kirchspiel Leck, im alten Landkreis Südtondern, dem heutigen Kreis Nordfriesland, gestorben.

Das Ehepaar hatte fünf Kinder. Der älteste Sohn wurde auf den Namen Jürgen Ludwig Neve, * am 18.04.1818, † 15.12.1899 in Stadum getauft.⁴ Jürgen Ludwig Neve war verheiratet mit Maria Bothilde, geb. Jense (* 1817 † 28. 12. 1862 in Stadum). Der erstgeborene Sohn dieser Eheleute wurde am 7. Ok-

¹ Insten sind Landarbeiter, ohne Landbesitz und Haus, im Unterschied zum Tagelöhner sind sie ständig beschäftigt und erhalten zum Barlohn eine Deputatwohnung sowie etwas Land zur Nutzung und Naturalien.

² Erst im Jahre 1804 wurde die Leibeigenschaft in den Herzogtümern Schleswig und Holstein endgültig aufgehoben und beseitigt.

³ Darin mögen die Hintergründe dafür liegen, dass der junge Johann Ludwig Neve mit 15 Jahren im Jahr 1806 als Knecht auf dem adeligen Gut Freesenhausen beim Gutsbesitzer Peter Petersen sen. in den Dienst trat und dort 8 Jahre Anstellung und Arbeit fand.

⁴ Die weiteren Kinder waren: Christina Margaretha Neve, Anna Maria Neve, Dethlef Friedrich Neve und Nicolai Petersen Neve

tober 1839 in Wisbye – im alten Amt Tondern – geboren und auf den Namen seines Großvaters Johann Ludwig Neve getauft.⁵

Johann Ludwig Neve erlernte das im Lande im hohen Ansehen stehende Handwerk des Kunstschmieds. Er heiratete Christina Margaretha, geb. Jacobsen, aus Schardebüll und führte sein Handwerk von der Dorfschmiede, belegen an der alten Verbindungsstraße zwischen Leck und Flensburg, in Stadum aus.

Die Eheleute hatten vier Kinder. Der älteste Sohn wurde am 7. Juni 1865 zu Stadum im Kirchspiel Leck geboren und wiederum auf den Namen seines Großvaters Jürgen Ludwig Neve getauft.⁶

Am 15. Mai im Jahre 1871 traf diese Familie ein schwerer Schicksalschlag. Der Kunstschmied Johann Ludwig Neve wählte in seinem 32. Lebensjahr den Freitod. Er erhängte sich auf dem Dachboden seines Hauses. Die Gründe für diesen dramatischen Schritt liegen im Dunkeln. Die Konsequenzen aus diesem Schicksalsschlag, den die Witwe mit ihren 25 Jahren und mit ihren vier Kindern zu tragen hatte, und der damit verbundene soziale Abstieg sowie die sich daraus ergebenden Nöte lassen sich heute kaum errahnen.

Eine Entscheidung aus dieser wirtschaftlichen Not heraus war allem Anschein nach, daß Jürgen Ludwig im Alter von sechs Jahren zu seiner Tante Ingeburg Nissen, geb. Neve, in Högelfeld gegeben wurde. Nach der sicherlich nicht leichten Trennung von der Mutter und den Geschwistern verbrachte er dort seine Kindheit.

⁵ Die weiteren Kinder waren:

Ingeburg Marie Neve * 05.10.1847, † 05.09.1937 war verheiratet in zweiter Ehe am 13.03.1875 mit Peter Nissen Högel-Feld

Jes Ludwig Neve (Neumünster)

Maria Helene Neve * 07.11.1853, wanderte als Witwe mit ihren Kindern nach Amerika aus, mit Hilfe von Pastor Jürgen Ludwig Neve.

Margarethe Neve (später verheiratete Carstensen Soholbrück).

⁶ Die weiteren Geschwister waren die Töchter Katharina Maria Neve und Maria Botilde Neve sowie der jüngste Sohn Ebbe Ludwig Neve, der am 30. August 1870 geboren wurde und bereits am 5. August 1871 verstarb.

KUHHIRTE BEI BREKLUM - KINDHEIT UND JUGEND VON JÜRGEN LUDWIG NEVE IN HÖGELFELD

Högelfeld wurde nun zur Heimat des jungen Jürgen Ludwig Neve. In der damaligen Zeit wurden auf einer Landstelle auf der Geest alle Hände für den Lebensunterhalt gebraucht. Auch die Kinder mußten schon im frühen Alter Aufgaben und Handreichungen verrichten. Es war in dieser Zeit nicht unüblich, dass Kinder bereits im Alter von sechs Lebensjahren Aufgaben als Gänsejunge oder Schafjunge wahrnehmen mußten.

Kinder im fortgeschrittenen Alter lebten häufig, soweit sie von in sozial schwierigen Verhältnissen lebenden Eltern stammten, für freie Kost und Wohnung auf den Höfen und übten im Sommer die Tätigkeit eines Hütjungen aus und konnten nur im Winter die Schule besuchen. Jürgen Ludwig Neve besuchte die Schule in Högel, Einschulungstag war der 1. Mai.

Am selben Tag blieben die vom Besuch der Sommerschule dispensierten Kinder fort und kamen von da an bis zum 1. November nur am Mittwoch und Sonnabend in die Hirtenschule, d. h. in den dreistündigen Wiederholungsunterricht, der für diese Kinder eingerichtet war.⁷ Das Lernen und die Aufnahme von Kenntnissen in der Schule müssen Jürgen Ludwig leicht gefallen sein, denn er war in seiner Kindheit Kuhhirte und somit von der Sommerschule dispensiert. Er verbrachte seine Jugend in Högel, einem Dorf des Breklumer Kirchspiels. Jürgen Ludwig Neve schilderte später seine Kindertage in der Breklumer Pfarrgemeinde später so:

„Im Hause war die Bibel und die wurde täglich gelesen. Dazu kam das Breklumer Sonntagsblatt ins Haus. An den Sonntagen hörte ich Pastor Jensen und wurde geprägt von dem unbeschreiblichen Ernst, mit dem er predigte...Dazu kamen die Zöglinge des Missionshauses in unser Dorf, hielten Bibelstunden und kamen mit uns einfachen Leuten in persönliche Berührung. So nährte sich in mir ein höchstes Ideal.“

Pastor Christian Jensen, Hauptpastor in Breklum hat Jürgen Ludwig Neve dann konfirmiert.

⁷ Nach der Schleswig-Holsteinischen Schulordnung von 1814 konnten Kinder erst vom 12. Lebensjahr an von der Sommerschule dispensiert werden, wenn sie bedürftig waren und ein bestimmtes Maß an Kenntnissen bewiesen.

DIE BERUFSAUSBILDUNG

Nach seiner Konfirmation kam Jürgen Neve als Lehrling in die Breklumer Druckerei, er wollte weiter kommen und lernte ohne Hilfe Latein und Griechisch. Er saß abends bis spät in die Nacht über den Büchern. Er meinte wohl, einmal in einer großen Druckerei in Leipzig Beschäftigung zu finden. Aber es kam anders.

Unter der Post, die Neve als Lehrling täglich in Bredstedt abholen mußte, fand Pastor Jensen einmal einen Zettel mit lateinischen Vokabeln. Das brachte die Wende. Jensen drängte den jungen lernfähigen Neve, in das Breklumer Predigerseminar für Nordamerika einzutreten. Nach längerem Bedenken folgte Neve diesem Ruf⁸ und trat 1882 in das Breklumer Predigerseminar ein. Er gehörte mit zu den ersten Seminaristen. Nach abgeschlossener Ausbildung studierte er noch zwei Semester an der Kieler Universität und arbeitete dort zugleich als Stadtmissionar.

ANKUNFT IN CHIKAGO – DER ERFOLGREICHE WEG IN AMERIKA

1888 vermittelte Pastor Dr. Christian Jensen, Breklum, zu dem ihm gut bekannten Pastor Severinghaus in Chicago, die ersten drei „Sendlinge“ aus Breklum. Dies waren J. L. Neve, H. Dorow und P. Bieger. Diese ersten jungen Kandidaten für das geistliche Amt wurden im Juni 1888 in der St. Peters - Kirche bei Arenzville im Staate Illinois zu Pastoren ordiniert. Neve erhielt bald einen Lehrauftrag für Kirchengeschichte am deutschen lutherischen Seminar in Chicago. Hier, am ersten lutherischen Seminar der werdenden lutherischen Kirche von Amerika, begann sein vielfältiges Wirken in den Vereinigten Staaten. Es folgte rasch eine Berufung nach der anderen. 1892 wurde Neve Schriftleiter des weit über Chicago hinaus viel gelesenen ‚Zion’s Boten‘ und Pastor in dem Orte Bremen im Staate Illinois.

Ist es Zufall oder Fügung? Jedenfalls hat die St. Johannes Kirche in Bremen im Staate Illinois den gleichen Baustiel und das gleiche Aussehen wie die Kirche in Breklum.

⁸ Dies berichtete der spätere Professor Neve im Jahre 1923 bei seinem Besuch in Deutschland auf der Fahrt von Breklum nach Högel, wo er seine hochbetagte Tante Ingeburg besuchte, die ihn mit erzogen hatte.

Im „Goldenen Buch der Wartburg Synode von 1925⁹ ist vermerkt: „Das amtliche Organ der Wartburg - Synode, der Lutherische Zion's - Bote, hat unter der umsichtigen Leitung von Bruder Ortlepp und der gediegenen Redaktion von Bruder Neve bedeutende Fortschritte aufzuweisen“.

1898 erhielt Neve den Ruf als theologischer Lehrer an das Lutherische Seminar in Atchison/Kansas.¹⁰ Etwas Besonderes für die Deutschen in den USA hatte diese Anstalt dadurch, daß 1898 das von Dr. J. D. Severinghaus in Chicago gegründete und 13 Jahre lang – unter manchen Schwierigkeiten von ihm geführte – deutsche Predigerseminar aufgehoben und nun mit dem englischen Seminar (Midland Colleg) als deutsches Department in Verbindung gebracht wurde. Leiter eben dieser deutschen Abteilung wurde für die Zeit von 1898 bis 1909 Dr. J. L. Neve. Sein erfolgreiches Wirken als Dekan im theologischen Seminar der deutschen Abteilung ist u.a. daran zu erkennen, dass während einer Reihe von Jahren ganze Abiturientenklassen in den Dienst des Predigtamtes und der deutschen Nebraska Synode in Amerika eintraten. Dieses Seminar erhielt auch beständig Zuzug von Studenten aus dem Predigerseminar in Breklum.

1909 wurde Neve dann Professor für Symbolik und Dogmengeschichte in Springfield/Ohio. Viele Jahre hindurch gehörte er zu den führenden Männern in der deutschen Wartburg-Synode.

Die bleibenden Verbindungen zur deutschen Heimat wurden in folgenden Begebenheiten während der Kriegsjahre deutlich: Im Jahre 1915 beschloss die Wartburg-Synode, Protest einzulegen gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial von den USA nach Europa und erklärte die Waffenausfuhr als unchristlich, unmoralisch und allen Grundsätzen des Patriotismus und der echten Neutralität widersprechend. Im Jahr 1917 waren die USA in die Reihen der Kriegsgegner von Deutschland eingetreten – eben dies geschah im 400ten Jahr der Reformation. Das Gefühl der Not und Bedrängnis darüber in der Synode fand seinen Ausdruck in dem Bericht des Präsidenten Georg Schulz aus Lena, Illinois:

⁹ Vgl. Goldenes Buch der Wartburg Synode von 1925, zum fünfzigsten Jubiläum, verfasst von Dr. Wm Schülzke, Pastor der Ev. Luth. St. Johannes Kirche in Springfield im Staate Illinois

¹⁰ Das „Westliche Theologische Seminar“ in Atchinson wurde im Jahre 1893 als die jüngste Predigerausbildungsanstalt gegründet. Es wurde in den Räumlichkeiten des Midland Colleg eröffnet.

„Deutschland ist für viele unter uns das Land der Geburt, das Land, mit welchem wir alle mehr oder weniger durch das Band des Blutes und der Freundschaft verbunden sind. Schmerzliche Gefühle durchwogen unsere Brust; unser Herz ist zerrissen und blutet. Aber wir haben eine neue Heimat gesucht und gefunden. Freiwillig haben wir die alte Heimat verlassen, freiwillig eine neue Heimat gewählt; freiwillig sind wir Bürger unter dem Sternenbanner geworden; freiwillig haben wir den ihm den Eidschwur der Treue geleistet. Diesen Eid müssen und wollen wir halten. Niemand wollen und dürfen wir das Recht geben, uns wegen unserer Abstammung oder wegen des Gebrauchs der deutschen Sprache der Untreue gegen unser adoptiertes Vaterland anzuzeigen und der Illoyalität zu beschuldigen. Wir sind treue und loyale Bürger, untertan der Obrigkeit, wie Gottes Wort es Lehrt!“ Im Ersten Weltkrieg 1914–1918 waren die Verbindungen mit der Predigerseminar für Amerika in Breklum abgeschnitten und in der Wartburg Synode machte sich der Mangel an deutschen Predigern sehr deutlich bemerkbar. Es wütete der Erste Weltkrieg.

Im Synodalbericht des Präsidenten aus dem Jahr 1918 werden Klagen laut über lokale Verfolgungen deutscher Pastoren durch übereifrige Patrioten in den USA. Die Regierung sprach sich zwar dagegen aus, aber Fanatiker brachten es dahin, dass in mancher Kirche kein deutscher Gottesdienst abgehalten werden konnte. Das aber waren Ausnahmen. Das Werk der Wartburg – Synode konnte sich jedoch dennoch der Zeit entsprechend erfolgreich weiter entwickeln.

1923 delegierte die Vereinigte Lutherische Kirche in Amerika Prof. J. L. Neve zur Lutherischen Weltkonferenz in Eisenach. Inzwischen hatte Neve das Amt des Chefredakteur des „Lutherischen Herold“, die durch die Verschmelzung den Zeitungen „Lutherischer Zions = Bote“ und dem „Deutschen Lutheraner“ zu einer der größten deutschsprachigen Kirchenzeitungen in Amerika geworden war, übernommen. Im „Lutherischen Herold“ berichtete Neve ausführlich und hochinteressant über die Eisenacher Weltkonferenz.

Am 10. November 1923 wurde Neve durch die Christian Albrechts Universität Kiel der Titel des Dr. der Theologie honoris causa verliehen. Das lutherische Carthage-College und das Wittenberg-College in Springfield hatten seine Verdienste schon vorher durch Verleihung des theologischen Ehrendoktors gewürdigt.

WICHTIGE PUBLIKATIONEN

Für die schriftstellerische und forschungsbezogene Arbeit von Prof. J. L. Neve ist erwähnenswert die Arbeit, in der er sich unter kulturgeschichtlichen Aspekten mit den deutsch-amerikanischen Beziehungen befasst: Im Jahre 1902 erscheint das Buch mit dem Titel *„Charakterzüge des amerikanischen Volkes“*.

Die Verbundenheit der amerikanischen Christen mit ihrer deutschen Heimat wird auch in Abschnitten dieses Werkes deutlich, so kann man dort lesen:

„Nach dem Zensus von 1900 gibt es in Amerika rund sechseinviertel Millionen Deutsche. Kurz nach dem letzten Weihnachtsfest 1901 wurde von den Postbehörden festgestellt, dass innerhalb weniger Wochen vier Millionen an Weihnachtsgeschenken aus Amerika nach Deutschland gegangen sind. Anlässlich so großer und starker verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Bande ist es, milde gesagt, doch ein schweres Unrecht, diese zwei Nationen gegeneinander zu verhetzen.“¹¹

Das Werk *„Charakterzüge des amerikanischen Volkes“*¹² ist – mit seiner für die damaligen Zeitumstände bemerkenswerten und klaren Schilderung der Verhältnisse und seiner tiefen Verbundenheit mit der ländlichen Bevölkerung im „Mittleren Westen“ – nach wie vor ein interessantes und wichtiges Dokument der amerikanisch-deutschen Einwanderungsgeschichte.

Eine weitere wichtige Publikation Neves liegt mit der 1913 publizierten *„Kurzgefaßten Geschichte der „Lutherischen Kirche“ in Amerika“* vor, die sowohl in deutscher wie in englischer Sprache vorliegt. Das Buch beschreibt den Kampf der ev. lutherischen Gemeinden in den jungen Staaten der USA in den Synoden um die richtige Lehre auf der Grundlage der Augsburger Konfession.¹³

¹¹ Mögliche Hintergründe dieser Aussage liegen in der Kanonenboot-Politik der USA und des Deutschen Reiches im pazifischen Ozean zum Ende des 19. Jahrhundert, u.a. vor den Philippinen und im Hafen von Manila. Die sogenannte stark anti-deutsche Stimmung erzeugende „gelbe Presse“ in den USA, wurde in der damaligen Zeit unterstützt von politisch gesteuerten Medien in England mit unerschöpflichen grundlos negativen Berichten und Parolen über Deutschland.

¹² Bei der Publikation handelt es sich um ein „Büchlein“ von ca. 100 Seiten. Eine Neuauflage dieses historischen Werkes wäre zu empfehlen, vor allem als Leselektüre für Personen, die ihre erste Reise in die USA durchführen möchten

¹³ Damals entstanden Richtungskämpfe im amerikanischen Luthertum durch immer wieder auftretende Formen der Vermischung in den Gemeinden mit einerseits den Episkopalen (Anglikaner u. Methodisten) und andererseits mit Sektierertum und Schwärmern in manchen Synoden.

1921 folgte schliesslich eine Darstellung mit dem Titel ‚**Lutheraner auf dem Weg zur Kirchenunion**‘, gefolgt von dem 1940 publizierten Werk mit dem Titel ‚**Die Kirche und die Sekten**‘, ein Thema, das auch heute nicht an Aktualität verloren hat.

Prof. Jürgen Ludwig Neve blieb seiner Heimat in vielfältiger Weise verbunden. Als einer der führenden Männer der Wartburg-Synode besuchte er die Universitäten in Oxford, Berlin, Kiel und Halle. Er sah die deutsche Not in der Inflationszeit: Es wird berichtet, er habe sich die Haare schneiden lassen und dafür 1,5 Millionen Mark gezahlt und beim Nachrechnen entdeckt, dass dies in Inflationszeiten ganze 19 Cent nach amerikanischem Währung sind.

Wer Jürgen Ludwig Neve näher kennen lernen möchte, so schreibt Pastor Martin Pörksen in seinem Buch „Pastoren für Amerika - aus der Geschichte des Breklumer Martineums“ -, der sollte seine Reiseerinnerungen im „Lutherischen Herold“ lesen, in denen er über die Lutherische Weltkirchenkonferenz in Eisenach berichtet hat. Die Grundüberzeugungen von Neve werden darin deutlich:

Die lutherische Kirche ist nicht eine Winkel-Kirche, sondern eine Welt-Kirche.

Die nationalen Schwächen sind da. Fortdauernd aber wird der Eisenacher Konvent der Lutherischen Kirchen zur Überbrückung der nationalen Gegensätze beitragen.

Diese Perspektiven formuliert ein Mann, der in Stadum geboren wurde, der aus einem Högeler Dorfjungen, Kuhhirten und Setzer zu einem lutherischen Theologen mit ökumenischem Weitblick und biblischer Weite herangereift war.

Jürgen Ludwig Neve starb, im amerikanischen Luthertum hochgeachtet, als Professor für das Neue Testament am 12. August 1943 in Springfield im Staate Ohio.

Quellen:

1. Martin Pörksen: *Pastoren für Amerika*, Breklumer Verlag.
2. Aufsatz von Volkmar Dreese: *Schleswig-Holsteiner als Pastoren für Amerika*, S. 105, *Jahrbuch für die Schleswig-Holsteinische Geest*, 31. Jahrgang, 1983.
3. Aufsatz von Detlef Dau-Schmidt, Preetz: *Ländliches Schulwesen*, S. 109, *Jahrbuch für die Schleswig-Holsteinische Geest*, 44. Jahrgang, 1996.
4. *Unterlagen aus dem Archiv dem Nordelbischen Missionszentrum Breklum*
5. *Das Goldene Buch der Wartburg – Synode 1875–1925*.
6. Prof. Dr. Dr. J. L. Neve: *Charakterzüge des amerikanischen Volkes*, veröffentlicht 1902, Kommissionsverlag H.G. Wallmann, Leipzig.

Kurzgefaßte Geschichte der Lutherischen Kirche in Amerika.

Veröffentlicht 1915, Burlington, Iowa. German Litarary Board.